

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Deutsch: Was macht einen Text verständlich? Sprach- und Stilebenen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



I.D.43

Sprach- und Stilebenen

Was macht einen Text verständlich? – Merkmale von Verständlichkeit erkennen und beim Schreiben anwenden

Marion von der Kammer



© RAABE 2024

© Jürgen Haacks, Universität Kiel

Orthografisch richtig zu schreiben, ist eine Kernkompetenz, die Lernende im Lauf ihrer Schulzeit erwerben sollen. Ebenso wichtig ist aber, ihnen zu zeigen, dass Verständlichkeit eine große Rolle spielt, sowohl beim Schreiben als auch beim Lesen von Texten. In dieser Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler zwei Modelle zur Verständlichkeit kennen. Anhand verschiedener fiktionaler und nicht fiktionaler Textbeispiele üben sie, Texte bezüglich Wortwahl und Satzstruktur zu beurteilen. So verbessern sie auch ihre eigenen Schreibfertigkeiten.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	9 Unterrichtsstunden + LEK
Inhalt:	Syntax, Wortschatz, Textfunktion, Adressatenbezug, Verständlichkeit
Kompetenzen:	1. Lesen: pragmatische Texte in Bezug auf ihre Verständlichkeit hin prüfen, vor allem bezüglich Wortwahl und Syntax; 2. Sich mit anderen über die Struktur von Texten austauschen; 3. Schreiben: Texte unter dem Aspekt der Verständlichkeit verfassen

Fachliche Hinweise

Zur Wahl des Themas

Die **Verständlichkeit von Texten** spielt in der Linguistik eine eher untergeordnete Rolle. Erst seit den Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts wurde in dieser Richtung geforscht. Erste Modelle zur Textverständlichkeit wurden gegen Ende des vorigen Jahrhunderts entwickelt. Bekannt wurde vor allem das **Hamburger Verständlichkeitsmodell** der Psychologen Inghard Langer, Friedemann Schulz von Thun und Reinhard Tausch. Darin werden vier Faktoren benannt, die zur Verständlichkeit eines Textes beitragen:

- Sprachliche Einfachheit
- Gliederung
- Kürze und Prägnanz
- Stimulanz durch anregende Zusätze

Detaillierte Ratschläge zum verständlichen Schreiben lassen sich dem Hamburger Modell aber höchstens in Ansätzen entnehmen. Genauere Hinweise dafür bietet eher der **Verständlichkeitsindex der Universität Hohenheim**. Bei der Beurteilung der Verständlichkeit eines Textes spielt dort zunächst die Länge von Wörtern und Sätzen eine Rolle. Zusätzlich wurde eine Checkliste erstellt, die anzeigt, welche sprachlichen Formulierungen das Verständnis erschweren können. Dazu zählen u. a. Passiv-Konstruktionen, Nominalisierungen und Verneinungen.

Klar ist allerdings, dass sich die **Verständlichkeit von Texten** nicht allgemein bestimmen lässt. Es gibt vor allem **drei Komponenten**, die dabei eine Rolle spielen:

- Da ist zunächst der Sender: Er verfügt über ein bestimmtes Fachwissen und auch über ein bestimmtes Sprachvermögen. Beides fließt in die Textgestaltung mit ein.
- Zusätzlich gibt es den Adressaten: Ob ihm das Verstehen eines Textes Schwierigkeiten bereitet oder nicht, hängt auch von seinem Vorwissen und von seinen Sprachkenntnissen ab.
- Außerdem ist die Textsorte zu berücksichtigen: Sie prägt den Charakter eines Textes entscheidend: Das Schreiben einer Behörde ist anders formuliert als ein persönlicher Brief.

Es kann sein, dass ein Leser oder eine Leserin glaubt, einen Text verstanden zu haben – obwohl er bzw. sie den eigentlichen Sinn nicht wirklich verstanden hat. Das kommt vor allem bei literarischen Texten vor: Die sind manchmal sprachlich so gestaltet, dass sie auf den ersten Blick einfach wirken, obwohl sie einen tieferen Sinn haben, der nicht leicht zu erschließen ist.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Lernenden erhalten in der vorliegenden Unterrichtseinheit mit jedem Material einen informierenden Text über einen ausgewählten Aspekt des Themas „Verständlichkeit“, ergänzt durch einige Aufgaben, die sie anschließend bearbeiten. Während der gesamten Unterrichtseinheit sind sie zu zweit oder in festen Gruppen tätig. Wenn es darum geht, einen Text zu verfassen oder einen mangelhaften Text zu überarbeiten, sollten sie aber in Einzelarbeit vorgehen; dabei können sie sich mit einer Partnerin oder einem Partner beraten. Die Lehrkraft kann den Lernenden die Lösungen/ Erwartungshorizonte zur eigenständigen Kontrolle ihrer Ergebnisse zur Verfügung stellen.

Zu Beginn einer Stunde kündigt die Lehrkraft der Klasse den jeweiligen thematischen Schwerpunkt an. Sie steht den Lernenden bei der Arbeit beratend zur Seite. In Bezug auf die Lösungen/ Erwartungshorizonte weist sie die Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass Musterlösungen, die in Textform vorliegen, immer nur als Vorschläge anzusehen sind. Am Schluss jeder Stunde sollte die Klasse die Gelegenheit erhalten, sich im Unterrichtsgespräch über die Erfahrungen auszutauschen, die sie beim Bearbeiten der Aufgaben gemacht hat.

Digitale Endgeräte mit Internetzugang sind explizit nur in M 3, Aufgabe 4 erforderlich. Die Lernenden sollten jedoch möglichst über die gesamte Unterrichtsreihe hinweg über diese Geräte verfügen, um so auch bei anderen Aufgaben Wortbedeutungen zu erschließen oder um sich bei Bedarf Synonyme anzeigen zu lassen.

Hinweise zur Differenzierung

Zu den meisten Materialien werden Zusatzaufgaben angeboten. Diese sind gedacht für Schülerinnen und Schüler, die ihre Basisaufgaben bereits erledigt haben. Sie können auch als Hausaufgabe dienen.



Weiterführende Medien

Bücher

- **Göpferich, Susanne:** Textverstehen und Textverständlichkeit. In: Janich, Nina (Hg.): Textlinguistik. 15 Einführungen. Narr Studienbücher. Gunter Narr. Tübingen 2008, S. 291–312. In ihrem Aufsatz beschreibt die Autorin die Entwicklung der Verständlichkeitsforschung. Sie bezieht sich auf die wesentlichen Ansätze und erläutert diese.
- **Langer, Inghard, Schulz von Thun, Friedemann und Tausch, Reinhard:** Sich verständlich ausdrücken. Ernst Reinhardt. München 2019. Die Autoren stellen hier ihr Hamburger Verständlichkeitskonzept vor. Sie berichten darüber, wie sie ihr Konzept entwickelt haben, und gehen auf die einzelnen Merkmale ein. Dabei beziehen sie sich auf typische Textbeispiele.
- **Schneider, Wolf:** Deutsch fürs Leben. Was die Schule zu lehren vergaß. Rowohlt. Reinbek bei Hamburg 1994. Der Autor beschreibt 50 Regeln, mit deren Hilfe sich die Lesbarkeit von Texten verbessern lässt. Dabei geht es ihm nicht nur um deren Verständlichkeit, sondern auch um ihre Attraktivität für Leserinnen und Leser.

Internetseite

- <https://klartext.uni-hohenheim.de/hix>
Unter diesem Link findet man verschiedene Informationen zum Hohenheimer Verständlichkeitsindex. Es gibt dort auch eine Checkliste, anhand derer gezeigt wird, welche Formulierungen man vermeiden sollte, wenn man einen Text verständlich gestalten will.

[Letzter Abruf: 25.03.2024]

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Gegenseitiges Verstehen in einem mündlichen Gespräch

M 1 **Etwas sagen und das Gesagte verstehen – Nicht immer eine leichte Sache** / ein Bild auswerten, in dem eine Gesprächssituation zwischen drei Personen dargestellt ist (GA/EA/PA/UG)

2. Stunde

Thema: Wertschätzung von Verständlichkeit seit der Antike

M 2 **Über die Verständlichkeit – Kommentare aus den Jahrhunderten /** Meinungsäußerungen bekannter Persönlichkeiten auswerten (GA/ PA/EA/UG)

3. Stunde

Thema: Das Hamburger Verständlichkeitsmodell

M 3 **Einfach, kurz und mit rotem Faden – Was einen Text verständlich macht /** die Darstellung in verschiedenen Texten beurteilen (GA/PA/EA/UG)

Benötigt:

- internetfähige Endgeräte und Internetzugang

4. Stunde

Thema: Der Hohenheimer Verständlichkeitsindex

M 4 **Kann man Verständlichkeit messen? – Der Hohenheimer Verständlichkeitsindex /** Verständnis-Hürden kennen und vermeiden (GA/PA/EA/UG)

5. Stunde

Thema: Das Zusammenspiel von Sender, Empfänger und Textsorte

M 5 **Was will der Text? – Wie die Textfunktion und die beteiligten Personen die Verständlichkeit beeinflussen /** Texte auswerten und überarbeiten (GA/PA/EA/UG)

6. Stunde

Thema: Die Sprache von Boulevardzeitungen und Abonnementszeitungen

M 6 **Texte in Zeitungen – Ein Vergleich** / Unterschiede zwischen zwei Presstexten zum gleichen Thema herausarbeiten (GA/PA/EA/UG)

7. Stunde

Thema: Typische Merkmale von Verwaltungssprache

M 7 **Verwaltungssprache – Oft schwer zu verstehen** / Verwaltungssprache und Alltagssprache vergleichen (GA/PA/EA/UG)

8. Stunde

Thema: Sonderfall „Leichte Sprache“ – Sinn und Besonderheiten

M 8 **Barrierefrei für alle – Texte in Leichter Sprache** / Texten in Leichter Sprache mit Texten in Standardsprache vergleichen (GA/PA/EA/UG)

9. Stunde

Thema: Literarische Texte – Eine Herausforderung für das Verstehen

M 9 **Literarische Texte verstehen – Keine leichte Aufgabe** / zwischen dargestelltem Inhalt und Sinn in literarischen Texten unterscheiden (GA/PA/EA/UG)

LEK

Thema: Kritik an der Sprache von Wahlprogrammen

Minimalplan

Den Kern der Unterrichtseinheit bilden die Materialien M 1, M 2, M 3, M 4, M 5 und M 7.

Verzichtet werden kann auf Materialien, in denen besondere Texte in den Blick genommen werden.

Das betrifft Zeitungstexte (M 6), Texte in Leichter Sprache (M 8) und literarische Texte (M 9).

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Deutsch: Was macht einen Text verständlich? Sprach- und Stilebenen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

